

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 55 (1950-1951)
Heft: 7

Artikel: [Und gib, dass ohne Bitterkeit]
Autor: Wiecherl, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-315742>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dem Haar, kommen sonntags zur Kirche. Die Tuberkulose fordert manches junge Leben; diesen Sommer verbreitete Kinderlähmung Sorge und Leid. Anderseits scheint das Leben dort im hohen Norden recht gesund zu sein. Diesen Sommer erhielt ein 81jähriger Fischer den Besuch seines 79jährigen Bruders aus Amerika, der nach 41 Jahren zum erstenmal die heimische Insel wieder besuchte. Nach der Kirche begrüßten die beiden alten Knaben ihren ehemaligen Lehrer, der diesen Sommer das neunzigste Jahr überschritten hat. Alle drei standen in beneidenswerter Frische beieinander. — Diesen Sommer hatte Stamsund, der Hauptort der Insel, zum erstenmal Besuch des Königs, ein großes Ereignis für alle Inselbewohner. Der alte König ist sehr beliebt; keiner vergißt ihm die tapfere Haltung und die Strapazen auf seiner abenteuerlichen Flucht vor den Deutschen. Ein pensionierter Lehrer schubste energisch die höfische Begleitung beiseite, trat vor den alten Herrn und lud ihn zum Kaffee in seine hytta ein. Der Fürst dankte herzlich, mußte aber ablehnen, sonst hätte er in jeder hytta Kaffee trinken müssen. Dies hätte doch zuviel werden können, wenn auch ein Norweger erstaunlich viel kräftigen Bohnenkaffee verträgt.

Während des Krieges waren die Lofoten von den Deutschen besetzt. Gleichzeitig fand die Bevölkerung von Hammerfest, die manche Tagreisen weit nach Süden getrieben worden war, gastfreundliche Herberge. Noch heute ist Hammerfest nicht wieder aufgebaut, und die zurückgekehrten Bewohner müssen sich in Baracken behelfen. Stamsund war Zeuge des Bombardements, das jenseits des Westfjordes über Bodö, dem Hauptort der Provinz Nordland, niederging. In vierstündigem Angriff wurde Bodö von den Sendboten Hitlers « ausradiert ». Erst allmählich steht es heute aus Schutt und Asche wieder auf. Die riesigen Aufgaben des Wiederaufbaues haben zur Folge, daß in Norwegen heute noch sämtliche Textilien streng rationiert sind und daß die Norweger sich Reisen in Länder mit harter Valuta nicht leisten dürfen.

Was ich in Norwegen nicht besuchen konnte, das waren Schulen. Mein Besuch fiel in die Zeit der großen Ferien. Einmal traf ich zwei Kolleginnen in einer Geburtstagsgesellschaft; da war es viel zu hübsch zum Fachsimpeln.

Mü.

Und gib, daß ohne Bitterkeit
wir tragen unser Bettlerkleid
und deinem Wort uns fügen.
Und laß uns hinterm Pfluge gehn,
solang die Disteln vor uns stehn,
und pflügen und pflügen.

Ernst Wiechert

Musik als Freudenspender

An hellen Tagen, Herz, Welch ein Schlagen,
Himmel dann blauet, Auge dann schauet,
Herz wohl den beiden manches vertrauet...

Giovanni Gastoldi

Ich erzähle vom Ferienkurs der Schweizerischen Bambusflötengilde auf dem Herzberg ob Aarau, 8. bis 14. Oktober 1950. Helle Tage durften wir ob der Staffelegg erleben !